

# Mycologische Beobachtungen aus Böhmen.

(Speciell für das Jahr 1891.)

Von Karl Schwalb.

Mit sieben Abbildungen.

Böhmen gehört infolge seines Waldreichthums zu jenen Ländern, die — günstige Witterung vorausgesetzt — einen grossen Reichthum an Pilzen der verschiedensten Arten aufweisen. Ich wage nicht, die Anzahl der in Böhmen vorkommenden Arten aus den Classen der Basidiomyceten und Ascomyceten auch nur annähernd zu bestimmen. Die Zahl Tausend dürfte, ohne die kleineren und mikroskopischen Pilze in Betracht zu ziehen, wohl in jedem Jahre weit überschritten werden.

Der grössere Pilzwuchs, besonders aus der Classe der Basidiomyceten, ist, soweit meine Erfahrungen reichen,<sup>1)</sup> in jenen Waldungen anzutreffen, die einen gemischten Bestand (Kiefer, Fichte, Tanne, Buche), in welchem die Kiefer vorherrscht, aufweisen. Hierbei überwiegen die ungeniessbaren Pilzarten die giftigen und beide Abtheilungen wieder die essbaren; doch ist es immerhin eine stattliche Menge der letzteren, die in Böhmens Waldungen vertreten sind.

Das Jahr 1891 war für den Pilzwuchs nur während des Frühjahrs und Sommers günstig. Der Herbst, welchem es gewöhnlich zukommt, das grösste Ausmass von Pilzen zu liefern, war von andauernder Trockenheit. Und wenn ja einmal ein Regen die Hoffnung für den Pilzwuchs aufkommen liess, so waren es wieder andere Factoren, wie kühle Nächte, abgelaufene oder sonstwie gestörte Wachstumsperioden u. a. m., welche diese Hoffnung wieder zunichte machten.

Ich habe mir die im genannten Jahre auf bestimmten Plätzen häufig oder selten vorgekommenen Pilzarten notirt und nenne diese in folgender Auslese:

---

<sup>1)</sup> Durch Zusendung von Pilzen von Collegen aus verschiedenen Gegenden Böhmens behufs Bestimmen der Arten oder auch Conservirung derselben für Sammlungen ist mir ein, wenn auch bisher nur bescheidener Einblick in das Pilzgebiet Böhmens möglich geworden.

## A.

Arten, welche auf bestimmten Plätzen häufig oder doch öfter zu finden waren, — meist solche, die ihre Wachstumsperioden im Frühjahr oder Sommer haben: (Wo die Zeichen h. für „häufig“, m. für „minder“ und s. für „selten“ nicht beigesetzt sind, ist das Vorkommen der Art ein mittelmässiges.)

## I. Classe. Basidiomyceten. I. Hymenomyceten.

## a) Agaricineen.

*Russula foetens* Pers. G! m., *R. lepida* Fr. E! m., *R. emetica* Fr. G! h., sonst seltener, *R. rubro-coerulescens* Schlb.<sup>1)</sup> G! m., *R. atro-rosea* Schlb. m., *R. depallens* Fr. E! h., *R. violacea* Schlb. G! — *Lactarius volemus* Fr. E! h., *L. rufus* Scop. G! h., im Herbste jedoch sehr selten, *L. subdulcis* Bull. (E!) häufiger als sonst, *L. glycosmus* Fr. m., *L. turpis* Weinm. G! hie und da h., besonders in Fichtenwäldungen, *L. pallidus* Pers., *L. piperatus* Scop G! m., *L. torminosus* Schæff. G! h. — *Tricholoma Pomonæ* L. E! h., *Tr. albo-brunneum* Fr. m., *Tr. equestre* Fr. E! m. — *Collybia esculenta* Wulf. E! h., *C. velutipes* Curt. (E!) h. — *Marasmius oreades* Bolt. E! h. — *Mycena pura* Pers. m. — *Nyctalis asterophora* Fr. — *Hygrocybe psittacina* Schæff., *H. coccinea* Fr. h. — *Cantharellus cibarius* Fr. E! h. nur im Sommer. — *Limacium pudorinum* Fr. — *Armillaria mellea* Fl. Dan. E! m. — *Lepiota procera* Scop. E! — *Amanita vaginata* Bull. (E?), *A. vaginata*, Var: *fulva* Fr., häufiger als sonst, *A. phalloides* Fr. G! h., *A. porphyria* Fr. h., *A. aspera* Secr. G! m., *A. rubescens* Fr. G!, *A. pantherina* DC. G! m. — *Psalliota campestris* L. E! — *Coprinus atramentarius* Bull. E! — *Panaeolus campanulatus* L. — *Hypholoma fasciculare* Huds. G! h., *H. sublateritium* Schæff. (E?) m. — *Myxaciium collinitum* Fr. (E?) m. — *Inoloma traganum* Fr. — *Hydrocybe obtusa* Fr. m., *H. rigens* Pers. m., *H. decipiens* Pers. h. — *Telamonia armillata* Fr., sonst selten. — *Dermocybe cinnamomea* L. m. — *Pholiota caperata* Pers. E! m., *Ph. mutabilis* Schæff. E! m. — *Inocybe lacera* Fr. m., *I. rimosa* Bull. G! m.

## b) Polyporeen.

*Boletus edulis* Bull. E! h. im Juni, m. im Mai und Juli, s. im August, und in den Herbstmonaten, die ihn sonst häufiger

<sup>1)</sup> Die mit Schlb. bezeichneten Arten sind in meinem bei Pichler's Witwe u. Sohn in Wien erschienenen „Buch der Pilze“ beschrieben.

bringen als Frühjahr und Sommer, fehlte er fast überall gänzlich, *B. spadiceus* Schæff. E! m., *B. bovinus* L. E! m., *B. felleus* Bull. G! h., *B. versipellis* Fr. E!, *B. calopus* Fr. V! m., *B. subtomentosus* L. E! m., *B. badius* Fr. E!, *B. cavipes* Klotzsch. E! h. im October, jedoch nur in einem jungen gemischten Bestand von 10 bis 20 jähr. Lärchen und etwa 5 jähr. Kiefern und einigen zerstreuten Birken. Auch hier herrschte die Kiefer stark vor. Doch der Wuchs von *B. cavipes* war nur um die höheren Lärchen zu finden; auch bei den Birken fehlte er, dagegen war bei diesen *B. scaber* Fr. E! zu finden. Der Boden bestand aus Sand und Lehm und war nur wenig von der Preisselbeere und Gras, häufiger von Moos bewachsen. In älteren Beständen von Fichte und Kiefer und zerstreuten Buchen war *B. cavipes* fast alljährlich häufig zu finden, hier aber blieb er in diesem Jahre fast gänzlich aus. — *B. Satanas* L. G! m. — *Polyporus confluens* Alb. et Sch. E! m.

#### c) Hydnaceen.

*Hydnum imbricatum* L. E! m., *H. repandum* L. E! m., *H. aurantium* Schlb. (s. Beschreibung am Schlusse) häufiger als sonst.

#### d) Clavariaceen.

*Clavaria pistillaris* L. (E!) h., *Ce. luteola* Lasch., *Cl. fragilis* Holmsk. h., *Cl. flaccida* Fr. h., *Cl. Botrytis* Pers. E! m.

### 2. Gasteromyceten. — Lycoperdaceen.

*Lycoperdon caelatum* Bull. E! h., *L. Bovista* L. E! m., *L. gemmatum* Batsch. E! m. — *Scleroderma aurantiacum* Bull. G! h., *Sc. Bovista* Fr. m.

## II. Classe. Ascomyceten. — Discomyceten.

#### a) Helvellaceen.

*Helvella lacunosa* Afzl. E! h. wie noch nie. — *Morchella esculenta* Pers. E! m., *M. conica* Pers. E! m., *M. rimosipes* DC. E! m.

#### b) Pezizaceen.

*Peziza leporina* Batsch. h. wie noch nie, *P. badia* Pers. h., *P. nigrella* Pers. m.

### B.

Arten, welche sonst auf bestimmten Plätzen gewöhnlich häufig, im genannten Jahre aber sehr selten oder nicht vorkamen:

## I. Classe. Basidiomyceten. — I. Hymenomyceten.

### a) Agaricineen.

*Russula ochroleuca* Pers., *R. nauseosa* Pers., *R. nigricans* Bull., *R. aurata* With. E!, *R. coerulea* Pers., *R. rubra* DC. G!, *R. lactea* Pers., *R. nitida* Pers. G!, *R. integra* L., *R. delicata* Schlb. E!, *R. xerampelina* Schæff. (E!), *R. alutacea* Fr. E!, *R. cyanoxantha* Schæff. E!, *R. luteo-olivacea* Schlb. G!, *R. olivacea* Schæff. (E!), *R. ochracea* Alb. et Sch., *R. furcata* Pers. G!, *R. virescens* Schæff. E!, *R. striata* Schlb., *R. vesca* Fr. E!, *R. consobrina* Fr., *R. adusta* Pers. — *Lactarius deliciosus* L. E!, *L. uvidus* Fr. V!, *L. blennius* Fr. V! — *Tricholoma fucatum* Fr., *Tr. terreum* Schæff. (E?), *Tr. saponnaccum* Fr., *Tr. luridum* Schæff., *Tr. flavo-brunneum* Fr. — *Clitocybe cyathiformis* Bull. (E!), *Cl. bella* Pers. — *Collybia murina* Batsch., *C. stolonifera* Jungh. — *Marasmius scorodonius* Fr. E! — *Mycena rosella* Fr., *M. lævigata* Lasch. (E!) — *Hygrocybe conica* Fr., *H. obrussea* Fr., *H. punicea* Fr. (E!), *H. nitrata* Pers. — *Pleurotus ostreatus* Jacq. E!, *Pl. lignatilis* Fr. (E!) — *Cantharellus infundibuliformis* Fr., *C. umbonatus* Fr. — *Limacium agathosmum* Fr., *L. hypothejum* F., — *Armillaria aurantia* Schæff. — *Lepiota cristata* Alb et Sch. — *L. excoriata* Schæff. E! — *Amanita muscaria* L. G! — *Psalliota pratensis* Schæff. E!, *Ps. silvatica* Schæff. E! — *Panæolus acuminatus* Batt. — *Gomphidius glutinosus* Schæff., *G. roseus* Fr., *G. sanguinescens* Schlb. — *Myxacium elatius* Batsch. — *Phlegmacium glaucopus* Schæff., *Phl. coerulescens* Fr., *Phl. arquatum* Alb. et Sch., *Phl. turbinatum* Vent. — *Inoloma violaceum* L., *I. cinereo-violaceum* Pers. — *Pholiota radicata* Bull. — *Inocybe rimosa* Bull. G!, *I. geophylla* Sow. — *Hebeloma crustuliniforme* Bull. G!, *H. mesophæum* Fr. — *Flammula picrea* Fr. — *Naucoria conspersa* Pers., *N. sobria* Fr. — *Paxillus involutus* Batsch (E!) — *Clitopilus Prunulus* Scop. E!

### b) Polyporeen.

*Boletus impolitus* Fr. E!, *B. æreus* Bull. E!, *B. piperatus* Bull. V!, *B. scaber* Fr. E!, *B. pachybus* Fr. V!, *B. variegatus* Sw. E!, *B. luteus* L. E!, *B. elegans* Schum. E!, *B. sordidus* Schlb., (E!), *B. luridus* Schæff. V!, *B. lupinus* Fr. G! — *Polyporus ovinus* Schæff. E!, *P. fuliginus* Fr. E!

### c) Clavariaceen.

*Clavaria flava* Pers. E!, *Cl. aurea* Schæff. E!

**2. Gasteromyceten.**

## a) Lycoperdaceen.

Bovista plumbea Pers.

## b) Phallaceen.

Phallus impudicus L.

**II. Classe. Ascomyceten. — Discomyceten. — Helvellaceen.**

Helvella esculenta Pers. E! und ihre nächsten Verwandten, ausgenommen H. lacunosa Afzl. —

Wiewohl hier noch eine ziemlich grosse Menge von Arten aufzuzählen wäre, die alljährlich, jedoch meist nur in unbedeutender Anzahl von Exemplaren, und mehr zerstreut, die Plätze wechselnd, so auch im J. 1891 vorkamen (es sind dies die meisten in meinem erwähnten Buche beschriebenen, hier nicht genannten Arten), so muss doch zugegeben werden, dass sich bei gründlicher Durchforschung der Gebiete noch weit mehr Arten zu Tage fördern liessen. Im allgemeinen Interesse wäre es wünschenswert, in bestimmten, dem Pilzwuchs günstigen Ländertheilen sogenannte mycologische Stationen zu errichten, die als Mittelpunkt eine Centralstation haben, an welche alljährlich mycologische Berichte über den Pilzwuchs, wie überhaupt über alles, was die Interessensphäre des Mycologen berühren könnte, zu erstatten wären. Der Centralstation läge es ob, über die eingelaufenen Berichte bezüglich ihrer Veröffentlichung zu entscheiden. Ohne diesen Vorgang behufs Beobachtung des Erscheinens, Ausbleibens und Verschwindens gewisser Pilzarten vom Terrain und der damit in Verbindung stehenden Ursachen wird die Mycologie noch lange für Viele ein — wenig bekannter Gegenstand sein.

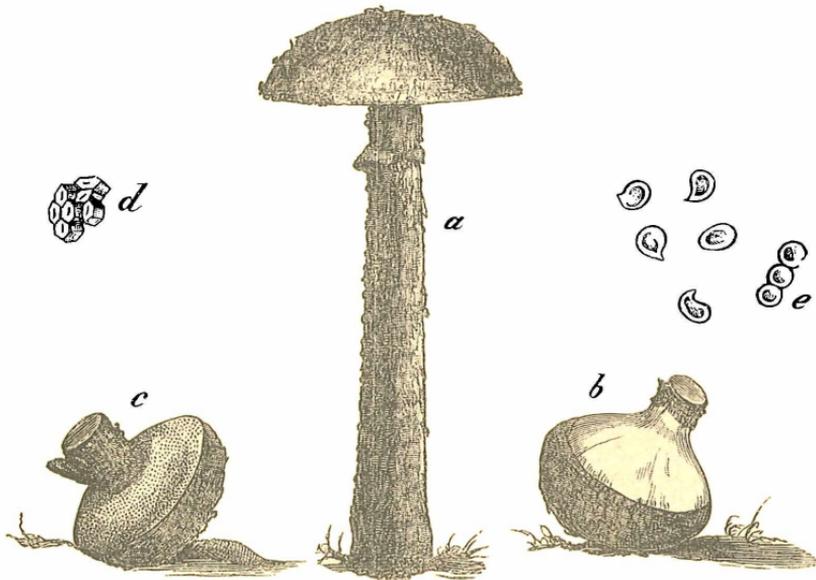
Nachstehend bringe ich noch die Beschreibungen einiger von mir im J. 1891 neu aufgefundenen Arten, welche sich mit keiner der in Dr. Georg Winter's vortrefflichem und die bekannten Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz umfassendem Werke: „Die Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz“<sup>1)</sup> beschriebenen Arten in Uebereinstimmung bringen lassen, um sie mit diesen identisch erklären zu können. Alle diese habe ich mir conservirt und aufbewahrt.

<sup>1)</sup> Ein Theil von Dr L. Rabenhorst's „Kryptogamenflora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.“ Leipzig. Verlag von Ed. Kummer.

## I. Basidiomyceten a) Hymenomyceten.

### 1. *Boletus camphoratus* Schlb. Kampher-Röhrling.

Hut — 7 cm b. (wahrscheinlich auch mehr), etwas fleischig, polsterförmig, anfangs halbkugelig, weiss, in's Russfarbene neigend oder schmutzigweiss, mit braunschwarz-purpurnen, angedrückten oder etwas abstehenden, dicken, ziemlich steifen, theilweise spitzen Schuppen bedeckt oder auch zum Theil nur rissig, mit braunen oder schwarzpurpurnen, kahlen Flecken. — Röhren schmal-frei (um den Stiel), ziemlich gross, fast durchgehends sechseckig, sich später gruppenweise von einander trennend, in der Jugend mit weissem, ziemlich dickem, filzigem und trockenem Schleier, der sich, wie auch die Röhren durch Druck rosa-rostfarben, endlich braun und schwarz-purpurn verfärbt und später wieder etwas verblasst. — Stiel — 2 cm d., — 12 cm h., ziemlich derb, voll, nach oben (schwach) verdünnt, dem Hute gleichfarbig, weiss oder russig-weiss und mit schwarzen oder schwarzpurpurnen, dichten oder zerstreuten, mehr filzartigen Schuppen besetzt. Der Untergrund ist weisslich-ashgrau und ebenfalls filzig. Vom Velum bleiben am oberen Theile des Stieles Lappen oder Fetzen hängen. — Fleisch weiss oder schmutzig-



a) *Boletus camphoratus* Schlb., b) Röhren vom Velum bedeckt, c) Röhren offen, d) eine Gruppe Röhren, vergrössert, e) Sporen dieser Art, vergr.

weiss, später und beim Druck oder Bruch erst rosa oder rostfarben, endlich schwärzlich-violett oder schwarz-purpurn werdend. — Geschmack unbedeutend. — Geruch: Ausgesprochener, starker und lange andauernder Kamphergeruch in allen Theilen, dabei stärkend und angenehm. — Sporen rundlich, schwarz, (russfarben, schwarzbraun),  $5-7 \mu$  lang und dick.

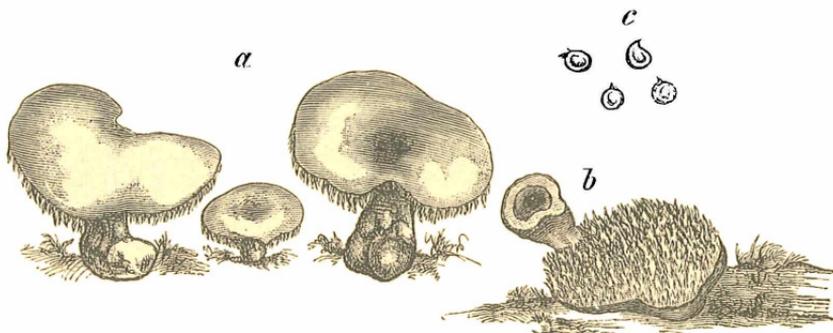
Vorkommen: Sehr selten (bis jetzt, 10. Aug. 1891, in zwei Exemplaren) in mit Kiefer, Buche und Fichte gemischtem Bestand, in unmittelbarer Nähe einer kleinen, durch stehendes Wasser etwas versumpften Oertlichkeit.

Aehnlichkeit mit *Bol. strobilaceus* Scop, *B. scaber* Fr. von dunkler Farbe, weniger und nur bei oberflächlicher Betrachtung mit *Telamonia*-Arten von dunkler Farbe.

## 2. *Hydnum aurantium* Schlb. Orange-Stoppel-Stacheling.

(Als selbstständige Art.)<sup>1)</sup>

Hut — 6 cm breit, selten mehr, dünnfleischig, ziemlich weich, unregelmässig, meist verflacht oder vertieft, röthlichgelb, fast fuchsroth, kahl oder angedrückt-faserig (letzteres meist nur unter der Lupe bemerkbar.) — Stacheln frei (den Stiel nur selten berührend), pfriemlich, dicker als bei *H. repandum* L., ungleich lang (gegen den Hutrand kürzer), dem Hute gleichfarbig oder etwas blasser — Stiel schlank, — 1 — 2 cm dick, — 5 — 7 cm hoch, meist



a) *Hydnum aurantium* Schlb., b) Hymenium und Durchschnitt des hohlen Stieles, c) Sporen.

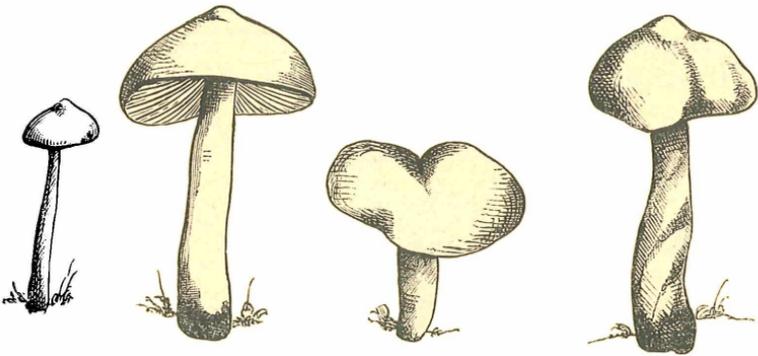
<sup>1)</sup> Diese Art habe ich bereits als eine Var. von *Hyd. repandum* L. E! in meinem „Buch der Pilze“ beschrieben, hatte sie jedoch nur selten und in kleinen Exemplaren finden können. Im Jahre 1891 kamen mir grössere unter die Hand, die mir ein vollständigeres Bestimmen zuliessen.

seitenständig, ungleichdick, oft nach abwärts oder am Grunde verdickt, zuweilen grubig-faltig, in der Form dem Stiel von *Morchella esculenta* Pers. oder *Helvella esculenta* Pers. ähnlich, dem Hute oder den Stacheln gleichfarbig, oft von dunkleren Fasern flockig, oberwärts gewöhnlich heller, anfangs voll, bald vom Grunde beginnend (zellig-) hohl. — Geschmack meist seifenartig, etwas beissend, oder anfangs milde. — Sporen weiss, rund oder nahezu oval, mit einem meist stumpfen, oft auch ausgeschweiftem oder gekrümmtem Spitzchen, hyalin, 6—8  $\mu$  im Durchmesser.

Vorkommen im Sommer besonders an Waldrändern, auf nacktem Boden, in Gräben, auch nahe an hervorstehenden Wurzeln oder auf Waldwiesen, im letzteren Falle mit milderem Geschmack.

### 3. *Collybia ochroleuca* Schlb. Gelblichweisser Rübbling.

Hut — 4 cm breit (selten mehr), dünnfleischig, ziemlich derb, gewölbt, zuweilen gebuckelt, seltener kegelig, oft unregelmässig (verbogen, eingeschnitten). — Lamellen (zuweilen buchtig-) angewachsen, wohl auch mit einem Zähnchen herablaufend, sich öfter trennend, ziemlich dick und starr, zuweilen geadert, breit, fast



*Collybia ochroleuca* Schlb.

bauchig, hie und da etwas gekerbt, wachsartig-weiss. — Stiel —  $\frac{1}{2}$  cm dick (selten mehr), — 6 cm hoch, voll, nach oben verjüngt, selten gleichdick, (streifig-) faserig, zuweilen flockig, jung (besonders oberwärts) körnig-bereift, weiss (wachsweiss), in's Gelbliche neigend, am Grunde weissfilzig. — Fleisch weiss. — Geschmack unangenehm (seifig, schwach beissend). — Geruch eigenthümlich, schwach rettigartig (angenehm), zuweilen stärker, auch fehlend. —

Die Farbe des Pilzes verändert sich später in's (Blass-)Ochergelbe. — Sporen weiss, oval, hyalin, 10—12  $\mu$  lang, 6—8  $\mu$  dick.

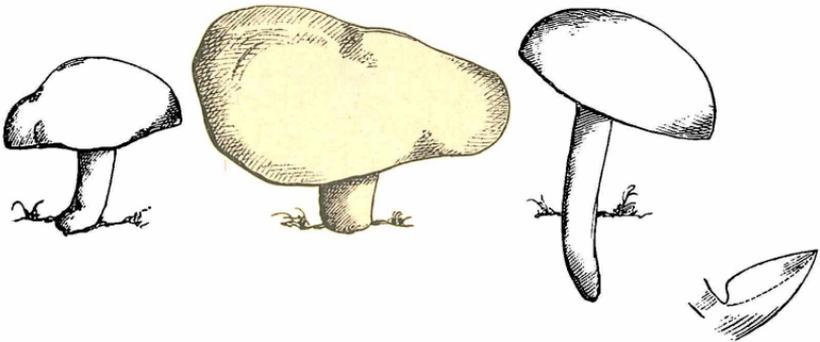
Vorkommen im Spätsommer, Herbst auf moosigen Plätzen in mit Buchen gemischtem Nadelholzbestand.

Aehnlichkeit mit *Marasmius urens* Bull., *Collybia maculata* Alb. et Sch. (wenn dessen Hut nicht gefleckt ist), *Coll. esculenta* Wulf E!, wohl auch mit blassen Exemplaren von *Hygrocybe nitrata* Pers., *Camarophyllus metapodius* Fr., *Marasmius oreades* Bolt. E!, mit *Polyporus ovinus* Schæff. E! nur bei sehr oberflächlicher Betrachtung.

Folgende Art dürfte wohl, wie dies in der Pilzflora öfter zu treffen ist, als bei den phanerogamen Gewächsen, eine Uebergangsform sein von *Collybia alba* Schlb. und *Col. maculata* Alb. et Sch., wenigstens stimmt die Beschreibung des Hutes und der Lamellen mit der von *Col. alba*, die Beschreibung des Stieles mit der von *Col. maculata* in manchem überein.

#### 4. *Collybia* .?

Hut — 5—8 *cm* breit, etwas fleischig, derb (hart-elastisch), gewölbt, sich wenig verflachend, zuweilen schwach gebuckelt, Rand meist eingerollt, oft unregelmässig, weiss, später (im Alter) vergilbend, kurzfilzig (wie rauhes Handschuhleder). — Lamellen schmal ausgerandet, fast hakig, gedrängt, nahezu lineal, weiss,



Uebergangsform von *Coll. maculata* Alb. et Sch. zu *Collybia alba* Schlb.?

bald in's Gelbliche neigend, (wachsweiss, später vergilbend). — Stiel kurz, selten wurzelnd verlängert, — 3 *cm* hoch, selten mehr, — 1—1½ *cm* dick, voll, derb (hart-elastisch), meist gleichdick, zuweilen etwas excentrisch, kurzfilzig, weiss, später etwas vergilbend. — Geschmack (ziemlich) bitter. — Sporen weiss.

Vorkommen im Herbst in Nadelwaldungen und gemischten Beständen.

Aehnlichkeit mit ungefleckten Exemplaren von *Collybia maculata* Alb. et Sch., *Col. alba* Schlb., *Tricholoma Pomonæ* L. E!, *Clitopilus Prunulus* Scop. E!, *Russula lactea* Pers, *Lactarius velleus* Fr. G!, dessen Stiel jedoch viel dicker ist, desgleichen mit *L. piperatus* Scop. G!, welche zwei letztere Arten sich überdies durch ihren Milchsafte unterscheiden.

#### 5. *Marasmius suspectus* Schlb. Verdächtiger Schwindling.

Hut — 2 cm b., genabelt oder gebuckelt, verflacht, kaum gewölbt, kahl, glatt, fleischfarben, weisslich oder gelblich (fleischfarben-weisslich). — Lamellen ungleichlang angewachsen (oder angeheftet), sich später trennend, ziemlich entfernt, weisslich, im Trocknen vergilbend. — Stiel garndick oder etwas darüber — 5 cm hoch, nach abwärts verjüngt, oben oft breit gedrückt, röhrig, steif, hornig, roth- oder schwarzbraun, oben blasser. — Ohne Geruch. — Geschmack schwach beissend (wie sehr junger oder unreifer Kren). Sporen weiss.

Vorkommen im Sommer in Kornfeldern, selten.

Aehnlichkeit mit *Mar. scorodonius* Fr. E! täuschend, und deshalb nannte ich die Art verdächtig, weil sie doch mindestens ungeniessbar ist, ferner mit *Mar. androsaceus* Fr., *Mar. porreus* Fr. V!, *Mar. erythropus* Fr., *Mar. saccharinus* Fr.

#### 6. *Russula rosea* Schlb. Rosenrother Täubling.

Hut — 7—14 cm breit, dünnfleischig, zart und im Alter weich, gewölbt, bald verflacht, vertieft, anfangs etwas klebrig, bald trocken, Rand glatt, unter der Lupe feinfaserig (fast feinfilzig), blassrosapurpurn, heller oder dunkler, zuweilen gelb gefleckt. — Lamellen (gerundet- oder verschmälert- oder hakig-)angeheftet, vorne verbreitert und abgerundet, mit geschärfter Schneide, ziemlich weich, nicht (oder selten) mit kürzeren gemischt, häufig (besonders um den Stiel) gegabelt, weiss, später gelblichweiss bis fast goldgelb, getrocknet öfter schwach grau-bräunlich. — Stiel — 3 cm dick, — 6—10 cm hoch, nach abwärts verdünnt oder oberwärts plötzlich verdickt (fast in den Hut übergehend) oder auch bauchig, ungleichdick, seltener gleichdick, markig-voll, weich-elastisch, zerbrechlich, glatt, zuweilen wie grob geschnitzt, weiss, später unterwärts gelblich, endlich bräunlich, wohl auch der ganze Stiel sammt den

Lamellen ochergelb oder ocherbräunlich werdend, nie roth! — Geschmack milde, angenehm. — Sporen gelblich, gelblichweiss.

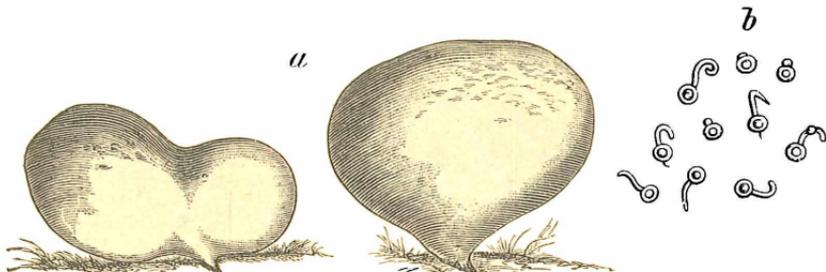
Vorkommen in mit vorherrschend Buchen gemischtem Nadelholzbestand im Spätsommer, Herbst.

Aehnlichkeit mit *Rus. depallens* Fr. E!, *Rus. rubra* DC. G!, *Rus. rubro-coerulescens* Schlb. G!, *Rus. cyanoxantha* Schæff. E!, *Rus. chamæleontina* Fr., *Rus. lepida* Fr. E! (besonders von blasser Farbe), *Rus. nigricans* Bull.

### b) Gasteromyceten.

#### 7. *Bovista graveolens* Schlb. E! Starkriechender Bovist. <sup>1)</sup>

Länglich bis fast kugelig, am Grunde etwas zusammengezogen, mit ästiger Wurzelfaser, oft unregelmässig, 4—7 *cm* im Durchmesser, Fleisch weiss, gelblich, endlich Capillitium und Sporen blass-olivengrün. Aeussere Peridie vertrocknend, dann papierartigsteif, oft felderig-rissig (besonders am Scheitel), weiss, später gelblich oder schmutzig-weiss, innere Peridie rau, weiss, später schwach vergilbend. — Der Geschmack des sehr zarten Fleisches ist angenehm, das Fleisch im Munde sich fast völlig auflösend („zerfliessend“), roh recht gut essbar. — Geruch, besonders des



Obige Art a) Zwei Exemplare, b) Sporen (mit Keimschläuchen?)

Fleisches, eigenthümlich, angenehm süsslich (dem von in Schalen gekochten Kartoffeln ähnlich). — Sporen kugelig, zuweilen mit einem Spitzchen versehen oder auch oft mit einem bis 12  $\mu$  langem, röhrenförmigem, verschieden gebogenem Anhängsel, das sich bei Vorhandensein eines Spitzchens auf der entgegengesetzten Seite befindet. (Ein stark vergrösserndes Mikroskop dürfte die Bedeutung

<sup>1)</sup> Leider konnte ich kein in der Reife befindliches Exemplar erhalten, um die Art des Oeffnens der Peridie constatiren zu können.

dieser Anhängsel klar legen, — für Capillitiumröhren halte ich sie nicht), hyalin, 5—7  $\mu$  im Durchmesser.

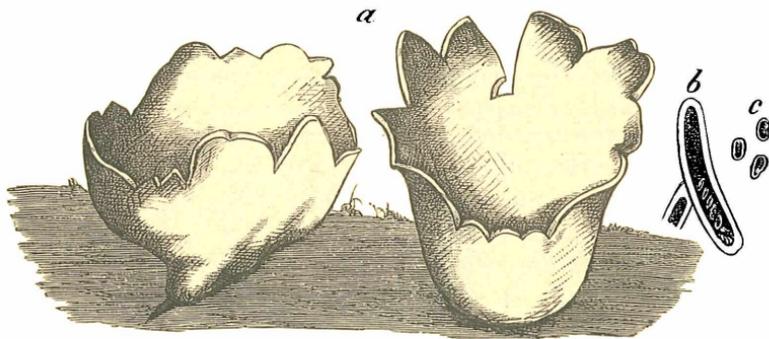
Vorkommen im Spätsommer, einzeln oder zu zweien verwachsen, auf Triften und Grasplätzen, selten.

Aehnlichkeit mit *Bovista nigrescens* Pers. und weissen Lycoperdonarten mit kahler äusserer Peridie.

## II. Ascomyceten, a) Discomyceten.

### 8. *Peziza*. .? 1)

Fruchtkörper wachsartig-fleischig, ziemlich starr, — 8 cm breit, — 7 cm hoch, Dicke des Fleisches ca. 3 mm, anfangs blasenförmig, dann napf- oder becherförmig, Rand sternförmig tief eingeschnitten, in grössere und kleinere Lappen unregelmässig getheilt (erinnert ganz an die äussere Hülle der Geaster-Arten). Am Grunde mit gebrechlichem Wurzelansatz. Innen (Scheibe) bordeauxroth, in's Bläuliche neigend, aussen weiss, kahl. (Im Trocken büsst



Obige Art a) Entwickelte Exemplare, b) Schlauch mit Sporen, c) Sporen.

die Farbe ein). — Fleisch weiss. Geschmack milde, angenehm. — Der Fruchtkörper sitzt zur unteren Hälfte oder bis zu  $\frac{3}{4}$  (oder nahezu ganz) im Boden. — Sporen walzig, weiss, hyalin, 20—25  $\mu$  lang und 7—12  $\mu$  dick.

Vorkommen in (ziemlich jungen) Kieferbeständen auf oder vielmehr in fast nacktem Boden, nach Regen bei sehr warmem

1) Die Pezizaceen in Dr. Winter's „Pilze“ (Rabenhorst's Kryptogamenflora) sind noch nicht erschienen, weshalb ich nicht nachsehen konnte, ob obige Art beschrieben ist.

Wetter. Sommer. Sehr selten. (Am 24. Juli 1891 blos in 2 Exemplaren gefunden. Vor 7 oder 8 Jahren fand ich diesen Pilz bereits in 1 oder 2 Exemplaren, seitdem nicht mehr bis 1891).

Zum Schlusse der hier beschriebenen Arten, denen ich noch einige als Fortsetzung folgen lassen könnte, will ich einer Art *Nyctalis* gedenken, die von *N. asterophora* Fr. etwas abweicht, auch zu keiner anderen Art in nähere Uebereinstimmung tritt. (Die Gattung *Nyctalis* Fr. unterscheidet sich bekanntlich von der Abtheilung *Hymenomyces* (Classe *Basidiomycetes*) dadurch, dass ihre Arten neben den an Basidien gebildeten Sporen noch sogen. Chlamydosporen (wie bei *N. asterophora* Fr.) oder diese an Stelle der gewöhnlichen Basidien direct aus dem Gewebe der Lamellen (wie bei *N. parasitica* Bull.) zur Entwicklung bringen. Demnach dürfte es aber auch ganz naturgemäss sein, dieser Gattung eine selbstständige Abtheilung zu schaffen, die sie wegen ihrer verschiedenen Fortpflanzungsorgane mit Bezug auf die zur Entwicklung kommenden Chlamydosporen zum Unterschiede von den anderen Abtheilungen kennzeichnet. —)

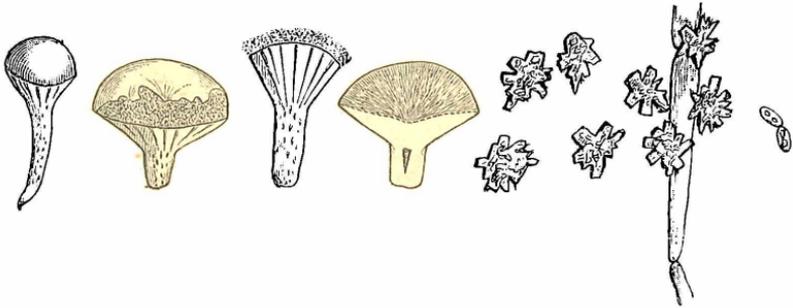
#### 9. *Nyctalis asterophora* Fr. —?

Hut —  $2\frac{1}{2}$  cm breit, ziemlich fleischig, anfang kugelig, später halbkugelig. mit flockiger weisser Hülle bedeckt, unter der sich das ochergelb-braune, markig-strahlige Gewebe, in welchem die Chlamydosporen lagern, befindet. Die Hülle verfärbt sich später schwach in's Gelbliche und löst sich zur Zeit der Reife der Chlamydosporen partieweise ab. — Die Unterfläche des Hutes nehmen die Lamellen ein. Diese sind angewachsen, wässerig, wässerig-braun oder grau-bräunlich, steril, schmal, dick, mit unter der Lupe doppelter oder gespaltener Schneide, sehr entfernt, wenig mit kürzeren gemischt und mit dem Stielfleisch verwachsen. — Der Stiel ist 2—4 mm dick, — 3 cm hoch, „stielrund“, ziemlich gleichdick, zuweilen etwas breit gedrückt oder auch nach abwärts schwach verdünnt, auch verbogen, feineröhlig (wenigstens oben oder doch später), innen schwarzbraun (wässerig), aussen weissfilzig-punktirt oder gestrichelt. — Geruch mehlig (wie von *Clitopilus Prunulus* Scop.) — Chlamydosporen ochergelbbraun, Aussenhaut mit dornenförmigen Fortsätzen, wodurch die Sporen sternförmig erscheinen. (Die Form erinnert sehr an die Form der Eizellen,

aus denen sich die Schwämme (Spongizæ) entwickeln.) Der Durchmesser der Chlamydosporen (mit den Fortsätzen) beträgt 15—24  $\mu$ .

Die Agaricineensporen sind eiförmig, hyalin, viel kleiner und konnte ich nur sehr wenige wahrnehmen.

Vorkommen auf alten faulenden Russula-Arten (hier wahrscheinlich *Russula foetens* Pers.).



Obige Art *a*) Hut noch ganz von der flockigen Hülle bedeckt, *b*) Hülle zum Theil abgelöst, *c*) Hut von der Hülle entblösst, mit dem blossgelegten Gewebe, in dem die Chlamydosporen lagern, *d*) Durchschnitt eines Exemplares u. zw. *e*) fertiler Theil, fruchtbares Mark, *f*) (*d*) steriler Theil, Lamellen und der feinhöhrige Stiel, *h*) Chlamydosporen, *i*) Basidiensporen.

Oberrokitai, Böhmen, Jänner 1892.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Schwalb Karl

Artikel/Article: [Mycologische Beobachtungen aus Böhmen. \(Speciell für das Jahr 1891.\) 43-56](#)